

Stimmung und Motivation im Digitalsemester

Eine Befragung von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden in Supporteinrichtungen durch das **HIS-Institut für Hochschulentwicklung** (HIS-HE) rekonstruiert unterschiedliche Perspektiven auf das erste Sommersemester während der Corona-Pandemie | Von Funda Seyfeli, Laura Elsner und Klaus Wannemacher

Als im März 2020 an den deutschen Hochschulen eine breite Diskussion über ein mögliches Null- und Nicht-Semester geführt wurde und das zuvor Undenkbare eines institutionellen Shutdowns eintrat, standen recht bald auch erste internationale Erhebungen und Briefings zur Corona-Krise an den Hochschulen zur Verfügung. In diesen Analysen wurden frühe Folgen der Corona-Pandemie aufgezeigt und verbleibende Handlungsspielräume ausgelotet. In einer Studie der europäischen Universitätsvereinigung EUA (European University Association) wurde vorsichtig gemut-

maß, dass die meisten Hochschulen die Kontaktbeschränkungen im kommenden Studienjahr möglicherweise nur würden einhalten können, wenn zu beliebigen Zeitpunkten maximal ein Drittel oder weniger der Studierenden den Campus betreten dürften. Andere Akteure wie die Internationale Vereinigung der Universitäten IAU (International Association of Universities) sahen, zumal in einer Ära des Postfaktischen, in der Covid-19-Krise auch eine willkommene Chance, die Bedeutung von Forschung und Fachwissen, die an Hochschulen auf der ganzen Welt verfügbar sind, neu zur Geltung zu bringen.

Die Befragung im Überblick

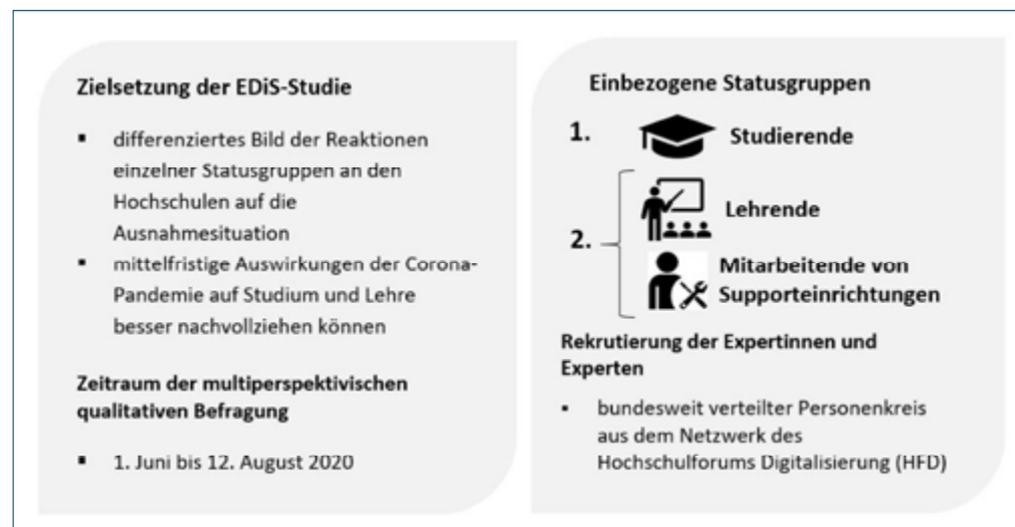




Foto: HIS-HE

Funda Seyfeli

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am HIS-Institut für Hochschulentwicklung. Im Geschäftsbereich Hochschulmanagement bearbeitet sie Projekte zur Digitalisierung im Hochschulbereich. | seyfeli@his-he.de



Foto: HIS-HE

Laura Elsner

ist Beraterin im Geschäftsbereich Hochschulmanagement des HIS-Instituts für Hochschulentwicklung. Als Organisationsberaterin ist sie in Projekten zu den Bereichen Digitalisierung der Hochschulen und digitalisierte Lehre tätig. | elsner@his-he.de



Foto: HIS-HE

Dr. Klaus Wannemacher

ist Seniorberater und Projektleiter im Geschäftsbereich Hochschulmanagement des HIS-Instituts für Hochschulentwicklung. | wannemacher@his-he.de

Abgesehen von Untersuchungen auf der Ebene einzelner Hochschulen existierten zunächst kaum Überblicksdarstellungen zur Situation der deutschen Hochschulen beziehungsweise zu Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Studium, Lehre und Forschung. Um ein differenziertes Bild der Reaktionen unterschiedlicher Statusgruppen an den deutschen Hochschulen auf die Ausnahmesituation zu erhalten und mittelfristige Auswirkungen der Pandemie auf Studium und Lehre besser nachvollziehen zu können, führte das HIS-Institut für Hochschulentwicklung (HIS-HE) daher zwischen Juni und September 2020 das Forschungsprojekt „ExpertInnenbefragung Digitales Sommersemester“ (EDiS) durch. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierte Projekt diente dem Ziel, im Rahmen multiperspektivischer Befragungen die Entwicklung von Studium und Lehre unter Berücksichtigung der Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung in Zeiten der Corona-Pandemie zu erforschen. Zu diesem Zweck wurden die Einschätzungen und Perspektiven unterschiedlicher Akteursgruppen – Studierende, Lehrende sowie Mitarbeitende von Supporteinrichtungen – erhoben.

Die multiperspektivischen Befragungen wurden parallel auf zwei Kanälen (asynchron und synchron) durchgeführt. Als Befragungskanäle wurden ein Instant-Messaging-Tool für die asynchronen Sequenzen und eine Video-Konferenz-Software für die synchronen Sequenzen genutzt. In zweiwöchentlichem Rhythmus wurden alternierend einerseits eine Gruppe ausgewählter Studierender, andererseits eine Gruppe, die sich aus Lehrenden und Mitarbeitenden in Supporteinrichtungen zusammensetzte, unter anderem zu ihrer Stimmungs- und Motivationslage, zu Erfahrungen im Lehrbetrieb und im

Studium der vergangenen Wochen sowie zu wechselnden Schwerpunktthemen befragt. Resultate der Befragungen wurden in wöchentlichen Kurzdossiers dokumentiert.

Die Rückmeldungen der verschiedenen Statusgruppen zeigen die akteurspezifisch sehr verschiedenen Wahrnehmungen der Krisensituation und vermitteln aufschlussreiche Einblicke in die jeweiligen Strategien zur Krisenbewältigung. Als besonders prägnant erwiesen sich die kleineren Kontraste der Bewertung. Nach studentischer Einschätzung zählt die Einsicht in die Relevanz der Digitalisierungsproblematik, die Lehrenden erst im pandemiebedingten Lehralltag vollumfänglich bewusst geworden sei, zu den Erkenntnissen des Sommers. Die Lehrenden hingegen plädierten dafür, dass die Fähigkeit zum selbstbestimmten Lernen, die nicht wenige Studierende vor beträchtliche Herausforderungen stelle, künftig aktiv weiterentwickelt werden müsse.

Lektionen des digitalen Sommersemesters

Die Ad-hoc-Maßnahmen, die krisenbedingt zur Aufrechterhaltung von Studium und Lehre rasch beschlossen und umgesetzt wurden, beschrieben viele der befragten Expertinnen und Experten als eine Gemeinschaftsleistung, auf die sich mit Zufriedenheit zurückblicken lasse. Angesichts der erheblichen Zusatzaufwände, die an den Hochschulen zur Bewältigung der Krise erforderlich waren, wird daneben jedoch deutlich, dass die Covid-19-Pandemie wie ein Katalysator auf die Digitalisierungsprozesse von Hochschulen gewirkt hat. Viele der Befragten begrüßten, dass das Corona-Semester einen Anstoß gegeben hat, Digitalisierungsprozesse an der Hochschule voranzutreiben.